

Zu TOP Ö22



Stadtarchiv Bergisch Gladbach · 51439 Bergisch Gladbach

19. Jan. 2016

Herrn
Thomas Joachim Klein
Zehntweg 28
51467 Bergisch Gladbach

Stadt Bergisch Gladbach
Der Bürgermeister

Stadtarchiv
Bergisch Gladbach

Hauptstraße 310
51465 Bergisch Gladbach
Dr. Albert Eber
Telefon: 02202/ 142208
Telefax: 02202/ 142216

15. Januar 2016

Bürgermeisterbilder im Bensberger Rathaus Aktenzeichen 4-47/472414

Sehr geehrter Herr Klein,

in der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am 10. Dezember 2015 fragten Sie nach den Bürgermeisterbildnissen im Besprechungsraum 111 des Rathauses Bensberg. Insgesamt hängen dort 14 Fotografien Bensberger Bürgermeister aus den Jahren 1837-1945 und 1946-1974, darunter auch Bilder von Walter Kappes (1934-1939), Hermann Hasberg (1939-1943) und Bertram Schumacher (1944-1945). Bertram Schumacher war in den letzten Kriegsjahren für den zum Kriegsdienst einberufenen Hasberg mit der Wahrnehmung des Amtes beauftragt.

Zu den Bürgermeistern, die in nationalsozialistischer Zeit amtiert haben, enthält die 2006 erschienene Bergisch Gladbacher Stadtgeschichte auf den Seiten 381-382 von Joachim Scholtyseck verfasste Einschätzungen. Sie betreffen vor allem Dr. Walter Kappes, der 1939 Bürgermeister in Bergisch Gladbach wurde, während Hasberg und Schumacher nach Scholtyseck keine wirkliche Bedeutung mehr hatten. Nach Kriegsende für Kappes ausgestellte Bescheinigungen, Kappes habe „stets die Hand über die Bevölkerung gehalten“ und ohne ihn hätte es „noch mehr Rechtsverletzungen“ gegeben, werden nach Scholtyseck „der Rolle des NS-Bürgermeisters allerdings nicht gerecht“, der sich „von Beginn an auf einem prominenten Platz einem verbrecherischen Regime zur Verfügung gestellt hatte“.

Auch Johann Paul hat in seinem 1988 erschienenen Buch „Vom Volksrat zum Volkssturm“ auf den Seiten 174-175 die 1945 für Kappes abgegebenen Entlastungserklärungen thematisiert. Seiner Einschätzung nach entsprachen sie nicht der Sichtweise der politisch oder rassistisch verfolgten Bevölkerungsgruppen, auch wenn der Bürgermeister „möglicherweise in der aussichtslosen Schlußphase wie manch anderer auch auf Distanz zum Nationalsozialismus gegangen war.“

Eine kritische Sicht auf die Amtsführung von Dr. Walter Kappes wird bestärkt durch im Bundesarchiv überlieferte Äußerungen von Paul Joschkowitz (1894-1952), der während der NS-Zeit rassistisch

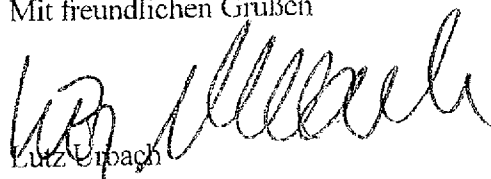
verfolgt und 1943 gemeinsam mit seiner Mutter nach Theresienstadt deportiert wurde. Joschkowitz sagte 1947 und 1948 aus, dass Kappes als Bürgermeister in Bergisch Gladbach „ohne jeden Zwang von irgendeiner Seite“ und „unmenschlicher als die Gestapo seine Macht missbrauchte“, und sprach von der „Unmenschlichkeit der gehässigen Einstellung des Kappes“ gegenüber der Familie Joschkowitz. Als Beispiel führte er unter anderem an, Kappes habe 1941 im Unterschied zur Kölner Gestapo darauf bestanden, dass Joschkowitz und seine 82-jährige Mutter innerhalb weniger Stunden ihr Haus in der Gronauer Waldsiedlung räumen mussten. Joschkowitz' Mutter starb 1944 in Theresienstadt. Für Elise und Paul Joschkowitz sind vor ihrem ehemaligen Wohnhaus in der Straße An der Tent im Jahre 2008 Stolpersteine verlegt worden.

Den Hintergrund der Bilderreihe im Bensberger Rathaus bildet eine Initiative der Bensberger Gemeindeverwaltung in den Jahren 1926 bis 1928, „die Bildnisse der Bürgermeister, welche seit 1815 in Bensberg amtiert haben, zu sammeln und ihnen im Rathause einen bevorzugten Platz einzuräumen“ sowie Bilder der Beigeordneten und Oberförster im Heimatmuseum aufzuhängen (Archivakte Bensberg 8). Von den ältesten Bürgermeistern vor 1837 konnte damals kein Bild erworben werden.

Der Gesamtzusammenhang der Bildbeschaffung 1926 legt nahe, dass die Bilder nicht in jedem Fall als persönliche Ehrung gemeint waren, sondern eher Geschichtsbewusstsein ausdrücken und die Tradition und Eigenständigkeit Bensbergs und der Bensberger Verwaltung versinnbildlichen sollten. Dafür spricht die Tatsache, dass auch die Bürgermeister Klee und Stabenow abgebildet wurden. Mit der Amtsführung des Bürgermeisters Klee (1908-1918) hatte sich der Gemeinderat in seiner Sitzung am 9. Januar 1919 als „im höchsten Grade unzufrieden“ erklärt (Kluxen, Geschichte von Bensberg, 389). Dem entspricht eine Äußerung Klees im Begleitschreiben zu der von ihm 1926 bereitgestellten Fotografie, in der er seine Abbildung in Uniform mit den Worten kommentiert, dass er sich in Bensberg „ja auch in der Vor- und Nachkriegszeit meistens im Kriegszustande“ befunden habe (Archivakte Bensberg 8). Bürgermeister Stabenow (1882-1890) verlor sein Amt 1890 wegen im Dienst begangener Unterschlagung und wurde 1891 von der Strafkammer des Landgerichts Köln in diesem Zusammenhang zu einer Gefängnisstrafe verurteilt (Archivakte S 2/82). Die Bilderreihe der Bensberger Bürgermeister im Rathaus kann in diesem Sinne sicherlich auch als Anknüpfungspunkt dienen, sich mit den abgebildeten Personen und den mit ihnen verbundenen Aspekten der lokalen Geschichte auseinanderzusetzen.

Für Rückfragen steht Ihnen der Leiter des Stadtarchivs, Herr Dr. Eßer, gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen


Lutz Urbach